

## **Von Hasenträumen und Igelwitz**

*Das zweite Stück der Jäger-Kuno-Trilogie auf der Seebühne*

Holger Teschke

Die Herausforderung, über die neue Produktion der Seebühne zu schreiben, besteht darin, daß der Kritiker mit dieser Besprechung so viele Besucher wie möglich ins Theater locken möchte, andererseits aber nicht die schönsten Überraschungen der Aufführung preisgeben will.

Ohne also die originellsten Wendungen des Stücks zu verraten, will ich auf zwei Entdeckungen der Seebühne hinweisen, die die Brüder Grimm sowie die gesamte internationale Märchenforschung übersehen haben. Erstens : der berühmte Wettlauf fand auf Hiddensee statt und nicht in Buxtehude. Zweitens : Vater und Mutter Swinegel hatten eine Tochter - und ohne die wäre die Geschichte ganz anders ausgefallen.

Wir verdanken diese Erkenntnisse dem Jäger Kuno, der schon die Hintergründe der Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf enthüllt hat. Karl Huck spielt ihn mit jener Mischung aus Scherz, Ironie und tieferer Bedeutung, die ein Jägerleben mit sich bringt, aus dem die Erinnerung an die Jugendträume noch nicht ganz verschwunden sind. Denn als junger Mann war auch Kuno ein Leichtathlet. Er blättert in den einsamen Nächten seines Forsthauses in alten Fotoalben und turnt morgens nach den strengen Anweisungen der Dame aus dem Radio, die " Medizin nach Noten " verabreicht. Corinna Harfouch spricht sie mit dem Charme einer Oberschwester, die weiß, wie man eine ganze Krankenhausstation in die Kniebeuge zwingt. Mit den Erinnerungen kommen auch die alten Geschichten aus dem Märchenwald zurück. Am liebsten ist Kuno jene vom Wettlauf zwischen dem Grafen Leopold von Kuhle und dem Bauern Hans Seeigel, dessen Familie in einem kleinen Katen am Feldrand wohnt. Er verbringt seine Zeit mit Tierfilmen, Tabak und Appelpfirsich und seine Kondition ist entsprechend. Graf Hase will beweisen, daß er der sportlichste Rammeler auf der Insel ist. Natürlich wagt niemand, gegen ihn anzutreten. Aber dann kommt Seeigels Hanni auf eine geniale Idee, als sie eines Abends wieder zwischen Kneipe und Kate hin-und herhetzt, um den Alten nach Hause zu holen.

Hanni Seeigel ist so ziemlich das klügste Inselkind, das seit Märchengedenken zwischen Dornbusch und Luchte geboren worden ist. Es geht ihr nicht um den Preis, den der Graf für das Wettrennen ausgelobt hat, sondern ums Prinzip. Herrn von Kuhle muß einmal gezeigt werden, wo Gott wohnt und das geht eben nur mit List. Der Wettlauf steuert auf sein bekannttragisches Ende zu. Da aber tritt der Hasen-Gott auf und enthüllt eine so rührende Geschichte aus der Jugend des Grafen, daß kein Auge trocken bleibt. Manchmal geschehen noch Zeichen und Wunder unter Hiddensees Himmel. Deshalb blüht auch das welk gewordene Eheglück der Seeigels wieder auf. Und dazu singen The Mamas & The Papas.

Karl Huck führt die wunderschönen Figuren von Barbara und Günter Weinhold mit Liebe und Fingerspitzengefühl über die Abgründe dieses Märchens und vor einer zauberhaften Insel-Kulisse. Tatjana Bartel hat den Wettlauf mit sicherer Hand für Tempo und Timing inszeniert. Malte Kempfs Bühne ist ebenso poetisch wie praktikabel und Wiebke Volksdorf sorgt am Pult für stimmungsvolles Licht und prägnanten Ton.

Das Original der Brüder Grimm ist übrigens auf Plattdeutsch überliefert und der Erzähler soll gesagt haben: " Wahr mütt et doch siehn, denn anners künn man se jo gor nich vertellen.". Die Seebühne zeigt wieder einmal, daß man vieles eben doch ganz anders erzählen kann. Aller guten Dinge sind drei und so wollen wir hoffen, daß der Jäger Kuno bald wieder auf die Pirsch geht und uns noch eine dritte Geschichte aufspürt. In diesem Sinne Weidmanns Heil und toi- toi-toi für die 10. Spielzeit !